

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

## Die Energieversorgung Belgisch-Kongos

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1950) : Die Energieversorgung Belgisch-Kongos, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 30, Iss. 6, pp. 45-46

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/131130>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

suchen würde. Jedoch, wenn „er sich dazu verleiten läßt, den unaufhörlich angebotenen amerikanischen Apparat langfristiger Kredite in Anspruch zu nehmen“, braucht er sein Gesicht nicht verlieren. Als Vorsichtsmaßregel hat er bereits begonnen, die Kritik durch erneute Verfolgung der wenigen übrig gebliebenen unabhängigen Zeitungen und durch Verstärkung seiner Geheimsensur von Briefpost und Telefongesprächen auszuschalten.

Kürzlich mußten der Landwirtschaft höhere Preise gewährt und die Kredite der Industrie gekürzt werden. Wenn sich die wirtschaftliche Lage weiterhin verschlechtert — wie es wahrscheinlich der Fall sein wird —, wird er sicherlich der bürgerlichen Freiheiten noch keine Konzessionen zu machen brauchen, aber er wird die führenden Exponenten der Geschäftswelt an seiner Machtstellung teilnehmen lassen müssen — und vielleicht auch einige Landbesitzer. Dies würde zu einer Machtstruktur führen, wie sie das Regime Hitler vor dem Kriege hatte.

Das oft gehörte Argument jedoch, daß die USA., wenn sie Perón jetzt aus seiner Verlegenheit heraushilft, seine Freundschaft erwerben, seine Unterstützung im Kampf gegen den Kommunismus gewinnen, ihn zu einer Erleichterung der Beschränkungen privater Geschäftstätigkeit veranlassen und erwarten kann, daß er die bürgerlichen Freiheiten wieder einräumen würde, „sobald die Notlage überwunden ist“, ist ein trügerischer Wunschtraum. Perón kann mit amerikanischem Geld nicht gekauft werden — äußerstenfalls kann er für einige Zeit gemietet werden.

Was den Kommunismus betrifft, so gestattet ihm die Tatsache, daß er die Unterstützung der Kirche jetzt

mehr denn je zuvor braucht, keine pro-russische Politik. Daß er eine bessere Behandlung der amerikanischen Industrien (besonders der Filmindustrie, der Fleischkonservenindustrie, der Luftlinien, der Ölgesellschaften und der Industrie für landwirtschaftliche Ausrüstung) als Gegengabe für den amerikanischen Kredit versprechen muß, ist klar. Aber das bedeutet nicht, daß dies anhalten wird oder daß er seine totalitäre Kontrolle der Wirtschaft, ohne die sein Regime viel von seinem Druck auf das Land einbüßen wird, aufgibt. Und was die bürgerlichen Freiheiten anbelangt: Jetzt, nachdem Perón seine Diktatorerschaft durch die umgeformte Verfassung untermauert hat, ist eine Verweigerung der Freiheiten weder illegal noch wider die Verfassung. Man kann sich darauf verlassen, daß Perón zu keinem Programm steht, sobald es unbequem wird. Im Februar 1948 gab er eine Erklärung über die gegenwärtige Notwendigkeit einer „realistischen und modernen Diplomatie“ ab:

„... Völker ... haben weder ständige Freunde noch ständige Feinde: sie haben ständige Interessen. Zwei Freunde mit gegenseitig widerstreitenden Interessen werden in kurzer Zeit in Feinde verwandelt werden, ebenso wie zwei Feinde mit gleichlaufenden Interessen bald Freunde werden ...“

Gewisse Gruppen amerikanischer Geschäftsleute haben nach US.-Krediten für Argentinien gerufen, und jetzt stellt sich der Erfolg ein. Wenn wir jedoch leidenschaftslos die langfristigen Interessen beider Länder untersuchen, kann es dann einem Zweifel unterliegen, daß mehr widerstreitende als gleichlaufende Interessen zwischen beiden Ländern bestehen?

## Die Energieversorgung Belgisch-Kongos

Nach Ende des zweiten Weltkrieges wurde das hydroelektrische Potential des Kongobeckens auf 178 Mill. PS geschätzt, wovon etwa 163 Mill. PS auf Belgisch-Kongo entfallen. Dieses Potential ist aber nicht vollständig zu nutzen. Die nutzbare Energie wird auf insgesamt 13 Mill. PS (11 Mill. PS für Belgisch-Kongo) geschätzt. Davon waren 1945 ca. 130 000 PS genutzt. Im Jahre 1939 betrug die installierte Leistung der Kraftwerke Belgisch-Kongos 126 400 PS mit einer Jahreserzeugung von ca. 375 Mill. kWh. 1945 hatten sich diese auf ca. 130 000 PS und ca. 500 Mill. kWh erhöht. Von einer „Elektrifizierung“ großen Stils konnte in Belgisch-Kongo bisher nicht die Rede sein. Der Krieg verhinderte den weiteren Ausbau, und die Schwierigkeiten der Anlagenbeschaffung setzten auch den großen Plänen der Nachkriegszeit gewisse Grenzen. Wohl verfügt Belgisch-Kongo über eine Reihe sehr eindruckvoller und leistungsfähiger Werke, es sind aber stets Privatfirmen, in erster Linie der Bergbau, die den Bau durchführten, und ein reichliches Angebot billigen Stroms als Voraussetzung einer großzügigen Elektrifizierung hat es bislang nicht gegeben. Mutterland und Kolonie erkennen heute, wie dringend er-

forderlich der Bau von Hochleistungskraftwerken ist, die sich, da Belgisch-Kongo kaum über nutzbare Kohle verfügt und auf Einfuhr angewiesen ist, in erster Linie der vorhandenen Wasserkraft bedienen müssen. Die gesamte in Wärmekraftwerken installierte Leistung beträgt nur 5000 PS. Hauptwerke befinden sich in Léopoldville, Port Franqui, Albertville, Kindu, Konzalo, Stanleyville, Coquilhatville und Boma. Eine Reihe von Syndikaten in den verschiedenen Provinzen der Kolonie und das 1948 ins Leben gerufene „Comité National pour l'étude hydrographique du Bassin Congolais“ sind besonders mit der Ausarbeitung von Projekten für die Erweiterung und den Neubau von Wasserkraftwerken beschäftigt. Dies ist um so wichtiger, als man sich im Bergbau nicht mehr nur auf den Abbau der leicht erschließbaren Lagerstätten beschränken will. Außerdem bietet die Bereitstellung billigen Stroms die Möglichkeit der Elektrifizierung eines Teils des Eisenbahnnetzes. Im Zusammenhang mit dem Zehnjahresplan der Regierung soll die Gesamtkapazität der Kraftwerke bis 1954 auf 285 000 PS gesteigert werden.

Bei den Kongo-Kraftwerken kann man sechs verschiedene Gruppen unterscheiden:

1. Die Werke im Gebiet des unteren Kongo;
2. die umfangreiche Gruppe im Bergbauggebiet von Katanga;
3. die Kraftwerke im Kiwu-Gebiet;
4. das Goldbergbauggebiet von Kilo-Moto;
5. das Diamantengebiet von Kassai;
6. Stanleyville.

In der folgenden Übersicht sind in Klammern die Gesellschaften angegeben, denen die Werke gehören.

#### Gebiet des unteren Kongo:

- a) Sanga (Société des forces hydroélectrique de Sanga). Die gegenwärtige Kapazität beträgt 13 650 PS. Sie wurde seit 1939 um 7500 PS erhöht. Es ist beabsichtigt, die Kapazität auf 23 000 PS zu erhöhen. Hauptabnehmer sind hier die Industriebetriebe in Léopoldville. Das Hochspannungskabel nach Léopoldville wurde im Herbst 1949 verdoppelt.
- b) M'Pozo-Matadi (Otraco). 2750 PS. Das Werk beliefert Matadi und die Hafenanlagen sowie das öffentliche Niederspannungsnetz.
- c) in Kwilu ist ein Werk mit 12 500 PS für die Ciments du Congo geplant. Ferner sieht der Zehnjahresplan den Bau eines 32 000-kW-Werkes in Zongo (1954) vor.

Mit der weiteren Erschließung der Wasserkräfte in diesem Gebiet wurde 1948 die „Sydelco“ beauftragt.

#### Bergbauggebiet von Katanga:

- a) Mwadingusha (Sogefor) 79 000 PS. Das Werk liegt unterhalb der Cornet-Fälle in Katanga und versorgt in erster Linie die Betriebe der Union Minière du Haut Katanga sowie Elisabethville, Jadotville und Kolwezi. Der Stausee hat eine Ausdehnung von 42 500 ha und ein Fassungsvermögen von 1 Mrd. cbm.
- b) Piana-Mwanza (Géomines) 15 000 PS. Beliefert die Betriebe der Géomines und das Gebiet von Manono.
- c) Lubudi (Ciments de Katanga) 5800 PS. Beliefert die Zementwerke der Gesellschaft.
- d) Mitwaba (Sermikat) 440 PS. Der Strom wird in den Bergwerken der Sermikat verwendet.
- e) Für die Verwirklichung des großen Ausbauprogramms der Union Minière, das u. a. den Bau neuer Anlagen für die Zink- und Kupfer-Kobalt-Elektrolyse vorsieht, sind die beiden großen Wasserkraftwerke von entscheidender Bedeutung, die von der Union Minière errichtet werden. Das Koni-Werk liegt in geringer Entfernung vom Mwadingusha-Werk und umfaßt den Bau eines Staudamms im Lufira-Tal mit einem Fassungsvermögen von 20,8 Mill. cbm. Das Kraftwerk erhält drei Turbinen zu 20 300 PS. Das zweite Werk ist das Delcommune-Werk im Westen des Katanga-Gebietes, das die N'zilo-Fälle nutzt. Der Stausee am Lualaba wird ein Fassungsvermögen von 1,7 Mrd. cbm erhalten, und das Kraftwerk bekommt drei Turbinen von 38 380 PS. In diesem Zusammenhang werden gegenwärtig Untersuchungen über die Elektrifizierung der Strecke Tenke-Jadotville geführt.

#### Kiwu-Gebiet:

- a) Kamituga (Minière des Grands Lacs) 13 000 kVA.
- b) Zizi (Minière des Grands Lacs) 1750 PS.

- c) Lutshurukuru-Kamituga (Symetain) 1600 PS. Soll auf 4000 PS ausgebaut werden.
- d) Kalima (Symetain) 6000 PS. Der Bau wurde nach 1945 in Angriff genommen.
- e) Costermansville (Symak) 450 PS.
- f) Usumbura (Société d'électricité d'Usumbura) 225 PS.
- g) Albertville (Syderal) 10 000 PS.
- h) Für das Gebiet von Albertville ist es von entscheidender Bedeutung, daß mehr Kraftstrom für den erwarteten Aus- bzw. Aufbau der Textil-, Zement- und Fleischfabriken bereitgestellt wird. Da die Rohstoffe vorhanden sind, rechnet man sogar mit der Errichtung einer Glasbläserei. Die Syderal will 125 km nördlich von Albertville am Kiyambi-Fluß ein Kraftwerk mit 24 000 PS Turbinenleistung errichten. Der Strom wird über Kabel nach Albertville geleitet und dort umgeformt. Neben der Sydelco (Nieder-kongo), Sydelstan (Stanleyville), Syderal (Albertville) wurde 1949 für das Kiwu-Gebiet die Sydelkiv gegründet, die sich besonders mit der Nutzung der Ruzizi-Fälle beschäftigen wird. Die Projekte sollen durch den Zehnjahresplan finanziert werden.

#### Gebiet von Kilo-Moto:

- a) Budana (Kilo-Moto) 7000 kVA.
- b) Soleniam I 1380 kVA.
- c) Soleniam II 1600 kVA.

Diese drei Werke versorgen die Kilo-Moto-Gruben und stehen miteinander im Verbund.

- d) Nzoro 2800 kVA.

Die Gesamtleistung dieser vier Werke beträgt 10 000 kW.

#### Gebiet von Kassai:

Im Diamantengebiet von Kassai befindet sich noch kein großes Kraftwerk. Die Forminière ist bei Tsikapa an den Pogge-Fällen mit dem Bau eines Werkes mit 2000 PS beschäftigt. Es soll im Juli 1950 fertiggestellt werden. Zu diesem Bezirk gehört noch das Werk Tshala I (Minière BCK) mit 1750 PS und das in Bau befindliche Tshala II, das eine Kapazität von 10 000 PS erhalten soll. Es wurde nach Kriegsende für eine Anfangskapazität von 6000 PS in Angriff genommen.

#### Stanleyville:

Stanleyville verfügt über ein Werk mit drei Aggregaten zu je 2400 PS. Ein viertes Aggregat ist geplant. Außerdem arbeitet die Sydelstan an einem Projekt der Nutzbarmachung der in der Nähe von Stanleyville liegenden Tshopo-Fälle. Die Bauarbeiten am Tshopo-Kraftwerk sind einer besonders zu diesem Zweck gegründeten Gesellschaft, der „Société des Forces Hydro-Électriques de l'Est de la Colonie“ (30 Mill. sfrs. Anfangskapital) übertragen worden. Der Vertrieb der gewonnenen Energie liegt in den Händen einer zweiten Gesellschaft, deren Kapital insgesamt 45 Mill. sfrs. beträgt, das zu 60% von privater Seite und zu 40% vom Staat bereitgestellt wird. Der Gouverneur hat Anfang 1949 die Genehmigung zum Bau eines 12 500-PS-Kraftwerkes gegeben, doch liegen noch keine Einzelheiten über den Stand der Arbeiten vor. Man rechnet, daß das Werk etwa 1954/55 in Betrieb genommen werden kann.

-kda-